Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 31 (1924)

Heft: 12

Rubrik: Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Crêpe-de-Chine und andere glatte Waren. Eine Bandweberei in Pestszentlörincz hat durch 20 neue Bandstühle die Stuhlzahl auf 100 erhöht. Die Baumwollspinnerei in Györ, die im Jahre 1922 gegründet worden ist und damals den Betrieb mit 15,000 Spindeln aufgenommen hatte, erhöhte inzwischen die Spindelzahl auf 45,000. Eine kleinere Spinnerei mit vorerst 3200 Spindeln wurde in Budapest errichtet, ebenso eine neue kleine Weberei für Baumwollartikel.

Rumänien.

Entwicklung der Textilindustrie. Durch den Budapester „Textil" erfährt man, daß in Rumänien, begünstigt durch den neuen Zolltarif mit seinen hohen Ansätzen, eine lebhafte Gründungstätigkeit herrscht. Nachdem erst vor etwa einem Jahre in Schäßburg eine Seidenstoffweberei errichtet worden ist, hört man, daß in Siebenbürgen eine zweite Fabrik errichtet wurde. Ferner wurden nicht weniger als drei Strick- und Wirkwarenfabriken, eine Bandweberei und drei Baumwollwebereien errichtet. Die Zahl der Fabriken der rumänischen Textilindustrie beträgt heute bereits 156, welche insgesamt 10,400 Arbeiter beschäftigen. Die Motorkräfte der Industrie betragen 13,530 PS. Eine weitere industrielle Ausdehnung steht zu erwarten.

Italien.

Statistisches aus der Seidenindustrie. Das italienische Volkswirtschaftsministerium veröffentlichte vor kurzem eine Statistik über die Bedeutung der italienischen Seidenindustrie im Jahre 1923. Als Vergleichsziffern wurden die Ergebnisse des Jahres 1917 herbeigezogen. Für die Seidenstoff- und Seidenbandweberei ergeben sich folgende Ziffern:

	1917	1923
Zahl der Seidenwebereien	177	193
Zahl der mech. Webstühle	12,929	18 139
Zahl der Handwebstühle	2,326	2,029

Von den 193 Seidenwebereien besitzen 93 Fabriken ausschließlich mechanische Webstühle, 41 Fabriken mechanische und Handwebstühle, während 59 Fabriken nur über Handwebstühle verfügen. Drei Firmen beschäftigen mechanische Webstühle in der Hausindustrie, während 29 andere die Fabrikation ausschließlich durch Handwebstühle und Handarbeit betreiben. Die Hausindustrie scheint mehr und mehr im Rückgang begriffen zu sein; während im Jahre 1917 60 mechanische und 1150 Handwebstühle durch Heimarbeit beschäftigt wurden, waren es im Jahre 1923 noch 18 mechanische und 552 Handwebstühle. Die restlichen 1477 Handwebstühle befinden sich in Fabrikbetrieben mit mechanischer Weberei. Eine Anzahl italienischer Webereien verfügt über eigene Appretur- und Färberei-Einrichtungen, worunter 14 Firmen über eigene Appretur, 4 über Färberei, und 6 über Appretur und Färberei. Zieht man zum Vergleiche der Entwicklung der italienischen Seidenindustrie frühere Jahre heran, so ergibt sich folgendes Bild: 1900 gleich 3000 mechanische Webstühle, 1910 waren es deren 8000 und 1923 deren 18,000. Das „B. d. S. e. S.", dem wir diese Angaben entnehmen, bemerkt dazu, daß, trotz der ganz bedeutenden Erhöhung der Produktionsmittel, die italienische Seidenweberei noch wesentlich hinter der schweizerischen Seidenindustrie, die in den letzten zehn Jahren keine Steigerung der Webstühle aufzuweisen habe, zurückbleibe. Hier darf wohl bemerkt werden, daß eine Ausdehnung der schweizerischen Seidenindustrie im Lande selbst vorerst kaum mehr möglich ist. Die schweizerische Seidenindustrie ist zu 90% auf den Export angewiesen; durch die fortgesetzte Erhöhung der Einfuhrzölle auf Seidenwaren, welche fast die meisten Länder vornahmen, mußte die schweizerische Seidenindustrie ihre Weiterentwicklung ins Ausland verlegen. An der Steigerung der Produktionsmittel der italienischen Seidenindustrie hat die schweizerische Auslandsindustrie einen ziemlichen Anteil. Die Zahl der auf Rechnung schweizerischer Fabrikanten in Italien laufenden mechanischen Webstühle dürfte heute wohl etwa 2000 betragen.

Frankreich.

Der Kunstseideverbrauch in der französischen Textilindustrie. Der Bericht der Lyoner Handelskammer über das Jahr 1923 äußert sich in interessanter Weise über die steigende Verwendung der Kunstseide in der internationalen Textilindustrie, welche auf dem Seidenmarkt und im Seidenverbrauch wesentliche Verschiebungen bewirkt hat. Die Verminderung der Umsätze auf dem Lyoner Seidenmarkt ist teilweise auf wirtschaftliche Faktoren allgemeiner Art, andernteils aber auf die steigende Bedeutung der Kunstseide in der Lyoner Industrie zurückzuführen. Während im Jahre 1922 in Lyon nur etwa 900,000 kg Kunstseide verarbeitet wurden, hat im Jahre 1923 die Industrie mehr als das Dreifache, 2,900,000 kg verarbeitet. Der Anteil der Kunstseidengewebe an der Lyoner Gesamtproduktion machte im letzten Jahre bereits rund 13 Prozent aus. Der Bericht bemerkt: „Die Zeit dürfte kommen, wo diese chemische, von Menschenhand geschaffene Faser die Naturseide zu entthronen vermag, da deren Produktion nicht in dem willkürlichen Maß gesteigert werden kann, wie die Produktion der künstlichen Seide. Auch ist das letzte Wort in der Verbesserung der künstlichen Faser noch nicht gesprochen, die heute von Chemikern und verarbeitenden Kreisen intensiv verfolgt wird. In wenigen Jahren wird Frankreich vielleicht schon in der Lage sein, seinen Seidenbedarf zu einem großen Teil selbst zu decken und seiner Volkswirtschaft einen wesentlichen Teil der Hunderte von Millionen zu ersparen, die bisher für die Rohseidenkäufe jährlich ihren Weg ins Ausland nehmen."

Brasilien.

Die industrielle Entwicklung Brasiliens macht rasche Fortschritte. Im Jahre 1920 gab es in der ganzen Republik 13,336 industrielle Unternehmungen, mit einem Kapital von 1,815,156 Contos, einer Jahresproduktion im Werte von 2,989,175 Contos und 275,512 Arbeitern. Der Staat Sao Paulo steht mit 4145 Betrieben an erster Stelle. Die Textilindustrie, in welcher ein Kapital von 706,415 Contos angelegt ist, hat sich zur wichtigsten Landesindustrie entwickelt.

Rohstoffe

Die Entwicklung und wirtschaftliche Bedeutung der Kunstseidenindustrie.

In Ergänzung unserer Mitteilungen in der letzten Nummer, bringen wir aus dem interessanten Bericht von Mr. Grandmougin noch einige Angaben über die amerikanischen Kunstseidefabriken. Der Verfasser schreibt:

Vereinigte Staaten. Die in der nordamerikanischen Kunstseidenfabrikation angelegten Kapitalwerte sind leider nicht bekannt. Die bedeutendsten Fabriken sind folgende: die „American Viscose Co.", mit den gewaltigen Fabriken in Marcus Hook (Pa.), Lewisburg (Pa.) und Roanke (Virg.); die „Du Pont Fiber Silk Co." in Wilmington (Delaware); die „Tubize Artificial Silk Co." in Hopwell; ferner die „American Borsvick Co." in Cleveland (Ohio); die „American Cellulose and Chemicals Manufacturing Co." in Cumberland (Md.) und die „Cellulose Silk of America". Neben diesen sechs größten Fabriken bestehen noch eine Anzahl kleinerer Kunstseidefabriken. (In seiner Abhandlung erwähnt Mr. Grandmougin auch die bekannte „Duplan Silk Co." in Hazleton (Pa.) als Kunstseidefabrik. Hier dürfte ihm wohl ein Irrtum unterlaufen sein, denn die genannte Fabrik ist unseres Wissens wohl eine der bekanntesten und bestrenommierten amerikanischen Webereien, aber keine Kunstseidefabrik. Die Red.)

Bis zum Jahre 1913 war die europäische Fabrikation von Kunstseide der amerikanischen weit überlegen. Sie betrug damals 9000 Tonnen in Europa. Seither aber haben die amerikanischen Fabriken ganz gewaltige Anstrengungen gemacht, wie nachstehende Aufstellung zeigt:

Jahr	Produktion Tonnen	Jahr	Produktion Tonnen
1913	700	1919	3,690
1914	1125	1920	4,550
1915	1800	1921	6,750
1916	2600	1922	10,625
1917	3000	1923	14,000

Für das Jahr 1918 sind dem Verfasser die Zahlen nicht bekannt gewesen; für 1924 schätzt man die amerikanische Kunstseide-Erzeugung auf etwa 17,500 Tonnen.

Als Hauptabnehmer figuriert die Wirkerei- und Strickereiindustrie, welche in erster Linie zu der raschen und gewaltigen Entwicklung der Kunstseidefabriken beigetragen hat. So hat z. B. die amerikanische Strumpffabrikation im Jahre 1913 455,000 kg Kunstseide verarbeitet, im Jahre 1922 aber 3,171,000 kg.

Von Interesse sind sodann noch folgende Mitteilungen, die wir der „N. Z. Z." entnehmen:

Die Verkäufe von Kunstseide in den Vereinigten Staaten beliefen sich nach einer Meldung der „Financial Times" im ersten Halbjahr 1924 auf 17,26 Millionen lbs. gegen 35,38 Millionen lbs. im vollen Jahre 1923. Man rechnet nach verschiedenen Indizien für 1924 mit einer Produktion von rund 40 Millionen

lbs. Dieses Resultat ist umso bemerkenswerter, als in der Naturseidenindustrie der Union das Geschäft seit langem flau ist. Die Preislage ist ebenfalls befestigt und stetig. Seit der Preissenkung von 2,75 Dollar auf 2 Dollar das lb. sind keine Reduktionen mehr angekündigt worden; anderseits sind, wie das „Wall Street Journal" bemerkt, keinerlei Anzeichen für eine baldige Erhöhung vorhanden, da die Fabrikanten trotz wachsender Nachfrage und einer gewissen Knappheit in einzelnen Sorten bestrebt sind, die Preise von vermeidbaren Schwankungen möglichst freizuhalten. Es werden denn auch Aufträge zu laufenden Preisen für Lieferung in 1925 entgegengenommen.

Die europäische Erzeugung und der Konsum von Kunstseide werden dieses Jahr bei weitem die Zahlen von 1923 (65 Mill. lbs.) übertreffen. Hingegen ist die Konkurrenz europäischer Kunstseide am amerikanischen Markt nur von geringer Bedeutung. Die Ursache soll nach Ansicht der „Financial Times" in der schlechtern Qualität der europäischen Fiber liegen, die eine Verarbeitung durch die amerikanischen Kunstseidewebereien verbiete. Letztes Jahr wurden nur etwa 3 Millionen lbs. eingeführt, und davon das meiste zur Wiederausfuhr bestimmt.

Die Kunstseideproduktion der Vereinigten Staaten steht im folgenden Verhältnis zum Verbrauch natürlicher Seide:

	Kunstseide lbs.	Kunstseide Ballen	Naturseide Ballen (Kons.)
1920	8,000,000	73,900	228,700
1922	24,406,400	199,100	367,600
1923	35,382,500	248,000	358,000
1924*)	17,264,582*)	—	165,078*)

*) Sechs Monate.

Die wichtigste von den neuen Entwicklungsrichtungen der Kunstseide in den Vereinigten Staaten ist die Fabrikation von Strickunterkleidern, die einen rapiden Aufschwung nimmt. Daneben findet die Kunstseide immer mehr neue Anwendungsgebiete, z. B. in der Konfektion von Chirurgenkleidern (gummiertes Gewebe) und in der Anfertigung von Isolationsmaterial in der Elektroindustrie.

Der Gesamtwert der derzeitigen Kunstseidenproduktion wird von Mr. Grandmougin bei einem Preise von 50—70 frz. Fr. per kg (je nach Titer) mit 2 Milliarden Franken eingeschätzt. Als Vergleich erwähnt er die Rohseide, deren Verbrauch auf ca. 25,000 Tonnen geschätzt wird, was gegenwärtig einem Werte von etwa 5 Milliarden Franken (frz. Währung) entspricht. Der Wert der Fertigfabrikate würde natürlich eine wesentliche Erhöhung erfahren.

Ueber die Herstellungskosten der Kunstseide erwähnt der Verfasser, daß dieselben, je nach dem Verfahren, verschieden sind, im allgemeinen aber der Bruttokostenpreis gut die Hälfte des Verkaufspreises betrage. Die Arbeitskräfte spielen im Herstellungspreis eine wesentliche Rolle; während nach M. Foltzer im Jahre 1910 für die Herstellung von Kupferammoniakseide ein kg per Tag und Arbeiter angegeben wird, kann man heute allgemein für die Viskose-Seide 2 kg per Tag und Arbeiter einsetzen.

Man begreift daher das Bestreben, die Kunstseidefabriken da zu errichten, wo die Arbeitskräfte besonders billig sind.

Für das Jahr 1924 wird die Weltproduktion an Kunstseide auf 60 Millionen Kilogramm geschätzt, gegenüber ca. 44 Millionen im letzten Jahre.

Vom Wesen des amerikanischen Baumwollhandels.

Die Finanzierung der Baumwoll-Ernte. Die Baumwoll-Ernte der Vereinigten Staaten ist schon seit über einem Jahrhundert eine der bedeutendsten geldmachenden Ernten. Ein außergewöhnlich sorgfältig ausgearbeitetes Gefüge von Bank- und anderen Krediten unterstützt diese Industrie von der ersten Bepflanzung an in der Plantage durch all die verschiedenen Stadien des Wachstums des Rohstoffes, die Bewegung zum Markt und den letzten Dispositionen als fertiges Produkt. Kein anderer Artikel ist während den verschiedenen Operationen der Produktion und Verteilung mehr von finanzieller Hilfe abhängig. Sein enormer Wert und die Ausgaben der Pflanzung, Behandlung, Verarbeitung und Verkauf, alle bedeuten, daß eine Menge von Kapital hiefür verwendet werden muß, um das fertige Produkt endlich an den Verbraucher zu bringen. In jedem Stadium des Vorganges bedeutet die Baumwolle einen nicht unbedeutenden Teil des amerikanischen Vermögens und finanzielle Methoden von sehr spezialisierter Technik haben sich entwickelt, um deren Bewegung von Anfang an durch die verschiedenen sukzessiven Schritte des Handels zu unterstützen. Und nicht nur mag die Baumwolle selbst zu jeder Zeit als Basis für Kreditgewährungen dienen, sondern auch der hinzugefügte Wert in der langen Kette der Verarbeitung wird berücksichtigt werden. Die Baumwolle hat der ganzen Welt ungeheuren und bleibenden Reichtum gebracht, aber sie war hauptsächlich einer der größten Aktivposten der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Ungefähr 60% der Baumwoll-Weltproduktion ist amerikanisch (der angegebene Prozentsatz trifft heute nicht mehr ganz zu. Die Red.) und der Wert der exportierten Baumwolle seit 1900 übersteigt 20,000,000,000 Dollar.

Farmer-Kredite. Die Baumwoll-Finanzierung beginnt in den Vereinigten Staaten mit dem Jahres-Anfang, wenn der südliche Farmer sich mit den Vorbereitungen der Pflanzung zu befassen hat. Die Pflanzung beginnt im extremen Süden im März und geht bis in den Mai hinein; die Dauer bis zur Ernte ist ungefähr fünf Monate. Viele Baumwoll-Farmer, sogar solche, die ihre eigenen Farmen besitzen, sind knapp bemittelte Leute, die gerade für die Bedürfnisse des Lebens und für die Arbeiter während der langen Pflanzungszeit aufkommen können. Der Kleinbauer erhält gewöhnlich finanzielle Unterstützung seitens des sogenannten „supply merchant", Ladenbesitzer auf dem Lande, welcher gegen eine Art Abtretungsverpflichtung auf der Ernte dem Bauern in seinem Laden Kredit gewährt, gewöhnlich, indem dieser „supply merchant" auf den monatlichen Rechnungen Zinsen berechnet. Dieser Kleinhändler dagegen erhält die nötigen finanziellen Erleichterungen für seine eigenen Einkäufe seitens der Lokalbank oder vom lokalen Baumwoll-Einkäufer, mit dem er in Verbindung steht. Der reichere oder mehr unabhängigere Farmer erhält seinen Kredit von seiner Lokalbank gegen 6 bis 9-monatige Akzepte oder andere Sicherheiten. Da die Ernte im August beginnt und der Bauer viele Arbeitskräfte haben muß, verläßt er sich auf seinen „supply merchant" oder die Lokalbank für das für die Bezahlung der Löhne nötige Bargeld. Zu diesem Zwecke will er meistens Silber, da der Neger eine besondere Vorliebe für diese Metallform hat.

Entkörnung und Transport. Die erste Etappe des Baumwoll-Transportes zum Markte beginnt mit der vorübergehenden Aufstapelung der Ernte im nahen Lagerhaus. Von hier aus wird sie auf Wagen mit je ca. 1500 Pfund verladen und zu der nächstgelegenen Entkörnungsstation gebracht, wo der Samen von der Baumwolle entfernt wird. Der Samen wird in der Regel sofort dem Besitzer der Entkörnungsanlage verkauft, welcher denselben wiederum an die nächste Baumwoll-Samenmühle weiterleitet. Die Baumwolle geht an den nächsten Eisenbahn-Marktplatz und der Bauer verkauft hier sein Produkt an den Meistbietenden. Es ist selbstredend, daß diese Einkäufer außerordentlich gute Kenner des Produktes sein müssen, um die verschiedenen Qualitäten unterscheiden zu können. Der Farmer erhält gegen seine Baumwolle einen Check auf die Lokalbank, womit er dann seine geborgten Gelder zurückzahlen kann. Der Einkäufer sammelt nun seine Einkäufe in Quantitäten von 50 bis 100 Ballen und verlädt diese zum Versand an die größeren Baumwollfirmen in wichtigeren Städten, wo sie in Lagerhäusern eingelagert werden. Der Versender fügt an seine Eisenbahndokumente eine Tratte auf Sicht bei, gezogen auf die größere Baumwollfirma oder den Exporteur, an welche die Ware geht. Der Kleinhändler kommt damit in die gleiche Lage seine Schulden zu begleichen, indem er seine Tratte seiner Bank zum Diskont übergibt. Die Tratte wird an die Bank der Stadt des Bezogenen weitergeleitet, womit der Lokalbank dort ein Guthaben zukommt, und worüber letztere je nach Bedarf verfügen kann.

Die Mitwirkung der Großbanken. Da nun die Tratten von verschiedenen Lokalmärkten auf die größeren Firmen einlaufen, werden die Kassabestände derselben bald aufgebraucht sein. Diese Umstände leiten zu weiteren Finanzierungen. Der Großhändler benötigt seitens der Bank Kredite, die auf Grund der Eisenbahndokumente (für Baumwolle en route) oder auf Grund von Lagerhausscheinen (für Baumwolle im Lagerhaus liegend) gewährt werden. Diese Banken auf sogen. Baumwollsammelplätzen finden es oft auch angebracht, Darlehen bei den Großbanken in den Metropolen gegen Eisenbahn-Konossamente oder Lagerhausscheine aufzunehmen.

Wenn diese angehäuften Baumwoll-Ballen zum Versand bereit sind, werden sie noch durch eine riesige Maschine gelassen, durch welche die Ballen auf ein Drittel ihrer vorherigen Dimension ge-

preßt werden. Sind diese verladen, so zieht der Kaufmann eine Sichttratte auf die Spinnerei, wenn die Ware im Inland verkauft ist, der er ein handelsmäßiges Konnossament mit detaillierter Abrechnung beifügt. Alle zusammen übergibt er seiner Bank, welche den Betrag des Wechsels, abzüglich Spesen etc. seinem Konto bei ihr gutschreibt. Diese Tratte wird an den dem Spinner nächstgelegenen Bankplatz zum Inkasso weitergeleitet, womit die Bank des Verkäufers dort ein Guthaben erhält, über welches sie durch die Federal Reserve Bank oder auf anderen Wegen verfügen kann. Wenn diese Baumwolle beim Käufer ankommt, wendet sich die Kreditfrage wiederum, indem er nicht genügend Kapital oder bares Geld besitzt, um die Tratte einzulösen. Er wendet sich an seine Bank, wo er gegen seine Baumwolle, die im Lagerhaus deponiert wird, den nötigen Vorschuß erhält.

J. L.

Der Baumwoll-Weltverkehr.

Die Sachgütererzeugung wie auch die Verteilung der daraus entstehenden Erzeugnisse ist eine Funktion der Bodenverhältnisse. Die Natur erscheint hierbei nicht allein als Unterstützerin, sondern bereitet auch Hindernisse, sodaß sowohl die Erzeugung als auch die Verteilung die Verhältnisse geringsten Widerstandes aufsuchen wird, wodurch einmal die Standorte der Rohstoffgewinnung, anderseits die Wege des Verkehrs bestimmt werden. Der dem Kulturstande der Völker entsprechende Sachgüteraustausch bewegt sich also in genau bestimmbaren Bahnen.

Zu den wichtigsten Sachgütern der heutigen Kultur gehört die Baumwolle, mit deren Erzeugung, Verarbeitung und Verteilung etwa 1,7% der Bevölkerung der Erde beschäftigt ist und wobei der jährliche Verbrauch ca. 3,75 Millionen Tonnen beträgt. Da die Erzeugungsorte mit den Stätten der Verarbeitung und des Verbrauchs nicht zusammenfallen, so ist eine sehr bedeutende Sachgüterbewegung erforderlich, um die Rohstoffe, Halb- und Fertigfabrikate der Baumwollwirtschaft den Verbrauchsstätten zuführen zu können.

Die wichtigsten Baumwollerzeugungsgebiete: Vereinigte Staaten, Indien, Aegypten, China, Brasilien, Peru, Britische Kolonien in Afrika, Australien, haben in ihrer Rangordnung in den letzten Jahrzehnten bedeutende Verschiebungen erfahren und damit auch die bezüglichen Verkehrsbewegungen. Während bis 1920 etwa die Vereinigten Staaten 63% der Gesamtproduktion an Baumwolle lieferten, sind es heute nur noch etwa 47%. Auch Aegypten hat etwas an Bedeutung verloren und während die Erzeugung in Indien schon seit 20 Jahren unverändert blieb, hat sie in den übrigen oben genannten Ländern von 10% auf ca. 26% zugenommen.

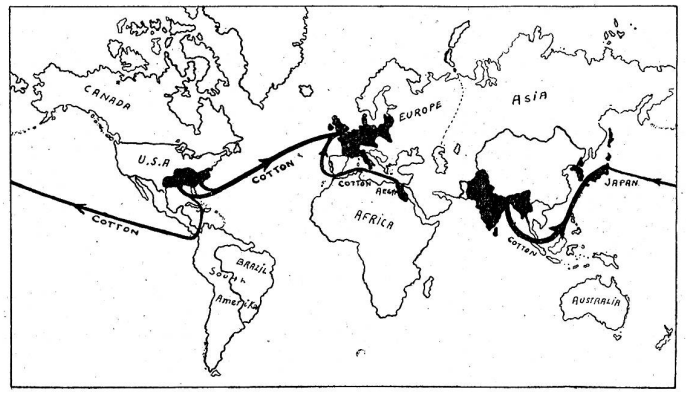
Von der Gesamtwelterzeugung von ca. 20 Millionen Ballen erzeugt nach vorstehendem die nordamerikanische Union ca. 9,5 Millionen (für 1924 wird der Ertrag der nordamerikanischen Baumwollernte auf 12,675,000 Ballen beziffert. Die Red.) und deckt somit mit einem nur geringen Ueberschuß den heimischen Bedarf. Zudem fällt es mehr und mehr aus seiner Rangordnung als hauptsächlichster Baumwollieferant, indem der Weltbedarf enorm steigt. Bei einer Rate von 7,5 kg pro Kopf der Bevölkerung ist bei einer Gesamtbevölkerung der Welt von 15 Milliarden, der Bedarf 11 Milliarden Tonnen. Mit 2,5 Milliarden Tonnen Erzeugung deckt also die Union nur 22,6% des Bedarfs. Die Erzeugung der Produktionsländer nach dem Kriege ist im Mittel:

England (Kolonien)	1,4	Millionen Ballen
Indien	4,3	„ „
U. S. A.	11,0	„ „
China	1,1	„ „

Der Verbrauch dagegen beträgt:

U. S. A.	7	Millionen Ballen
England	2,7	„ „
Indien	2,2	„ „
Deutschland	1,1	„ „
Frankreich	1,0	„ „
Japan	2,4	„ „
Italien	0,7	„ „
China	1,4	„ „

Es ist sofort ersichtlich, wie die Baumwolle im Rohzustande sich bewegen wird. Zunächst in einer riesigen Welle von Nordamerika nach Europa, dann in einer schwächeren von Indien nach Japan. Zweigströme versorgen die übrigen Gebiete (siehe Kartenskizze).



Das Gewicht der Baumwolle der oben erwähnten 20 Millionen Ballen beträgt etwa 3,8 Millionen Tonnen. Dreiviertel davon sollen auf dem Seewege befördert werden, dann erfordert der Seetransport etwa 435 Millionen Franken Frachten und zum einmaligen Transport sind etwa 2500 Dampfer von einer mittleren Ladefähigkeit von 1000 Tonnen erforderlich.

In den Binnengebieten bewegt man die Baumwolle als Massengut womöglich auf dem Wasserwege. Der Mississippi ist größtenteils vom Baumwollverkehr beherrscht. Die nebenstehende Abbildung (Abb. 2) zeigt die übliche Transportart, zeigt auch die rücksichtslose Ausnützung der Verkehrsmittel.

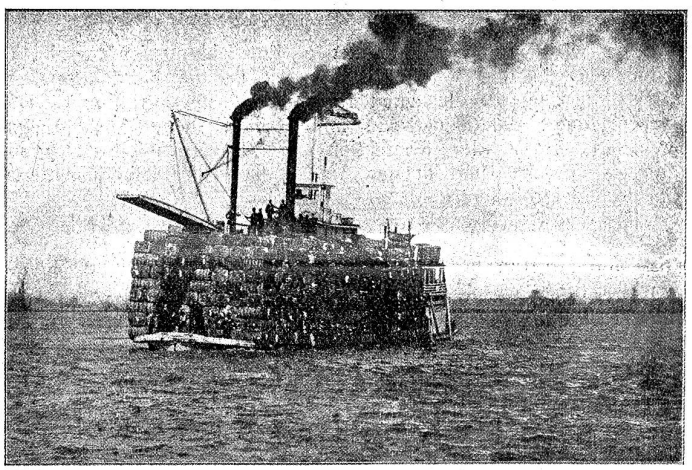


Abbildung 2.

Rechnet man den Gesamtwert der auf dem Seewege beförderten Baumwolle zu 8,55 Milliarden Goldfranken (2,85 Millionen Tonnen à 3000 Goldfranken) so betragen die Frachtausgaben 4,3% des Gesamtwertes, also immerhin eine erhebliche Belastung. Mit der weitern Ausdehnung der Baumwollkultur in Afrika werden sich die Transportwege wesentlich verringern und durch Erniedrigung der Frachtspesen die Baumwollwirtschaft günstiger gestalten.

Spinnerei - Weberei

Die technische Betriebsleitung in der Textilindustrie.

Von Conr. J. Centmaier, konsultier. Ingr.

(Nachdruck verboten.)

17. Die Betriebsleitung in der Weberei.

Nach den vorhergehenden, ausführlichen Darlegungen über die verschiedenen Fragen der Betriebsleitung in der Textilindustrie, können wir uns bei der Weberei etwas kürzer fassen, obwohl hier die einzelnen Probleme nicht weniger wichtig sind. Auch in der Weberei sind die gleichen Bedingungen hinsichtlich Reinlichkeit, gute Beleuchtung, vorzüglicher Zustand der Maschinen, straffe Organisation des Fabrikationsganges etc. wie in andern Betrieben, einzuhalten. Auf die ganz besondere Wichtigkeit der vorbereitenden Prozesse ist schon mehrfach hinge-